

Literatur = Notes de lecture

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **53 (2014)**

Heft 3: **Klang = Le son**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Essbare Stadt

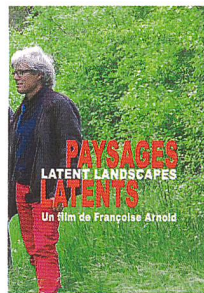
Maurice Maggi, mit Fotos von Juliette Chrétien und Illustrationen von Mira Gisler

319 S., 19,5 × 26,5, cm
Hardcover gebunden, zahlreiche Farbfotos und Zeichnungen,
AT Verlag Aarau und München 2014,
ISBN 978-3-03800-777-7

Haben Sie schon mal ein Lindenblüten-Goldmelissen-Gelee mit Avocado-Frucht-Salat gegessen, ein Berberitzen-Malfatti mit Gemüse oder ein verlorenes Ei auf Linden-Buchen-Schaum mit Lorbeerkartoffeln? Mögen Sie nicht? Dann passt Ihnen vielleicht ein anderes der rund hundertfünfzig Rezepte mit wilden Pflanzen aus der Stadt. Maurice Maggi, bekannt als der Zürcher Guerilla-Gärtner und Koch für Karls Kühne Gassenschau, hat sie kreiert und in einem Buch präsentiert. Gegliedert nach Jahreszeiten werden die Rezepte detailliert zum Nachkochen beschrieben und als fertiges Gericht genussvoll illustriert. Pflanzenporträts mit feinen Handzeichnungen geben Auskunft über die Eigenschaften und kulinarischen Verwendungsmöglichkeiten der Pflanzen. Ein Buch, das die Fantasie ebenso anregt wie die Freude am Experimentieren. Es begeistert schon allein beim Durchblättern durch seine hervorragende Gestaltung und Bildhaftigkeit. «Ich will die

Leser verführen zu einem Naturausflug und sinnlichen Erlebnis vor der Haustür. Dabei will ich keine sektiererische Mission erfüllen, sondern die Augen öffnen und den Gaumen reizen, mit einer spielerischen Aufforderung, etwas zu wagen», sagt Maurice Maggi.

Bernd Schubert



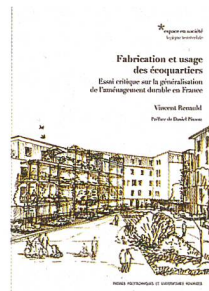
Paysages latents

Françoise Arnold

Film de 80 minutes, couleur, version française et anglaise, Les productions du Effa, Cinaps télévision, Paris 2014

Au fil de la réalisation d'un parc à Bois d'Arcy, les architectes-paysagistes Jacques Coulon et Linda Leblanc livrent leur approches et leur réflexions, entre land art et observation du vivant, au cœur des opportunités offertes par le site et les lois environnementales. La construction d'un quartier adjacent à une mare et un chenal historiques permet la revalorisation d'un paysage d'eau qui a servi pendant des siècles à l'alimentation des fontaines du parc de Versailles. Projection d'images lentes – gros plans et détails –, regards de biologistes et de paysagistes, mais aussi documentaire du son du paysage (oiseaux, bruissement de l'eau, ...) et des bruits du chantier, le film devient œuvre d'art par l'assemblage des images et du son

de ce paysage avec des morceaux de musique minutieusement choisis. En acceptant que le paysage se construit par les contraintes économiques (agriculture, évacuation d'eau, rétention d'eau, ...), les deux concepteurs deviennent metteur en scène de l'esthétique qui en résulte. L'exemple de cet important aménagement de quartier à Bois D'Arcy sert ainsi à communiquer une philosophie du paysage valable pour tout projet, même minuscule, et formulée par Jacques Coulon: «Le paysage est là depuis l'éternité... travaillons les choses secondaires pour mettre en valeur les choses essentielles.» sp



Fabrication et usage des écoquartiers

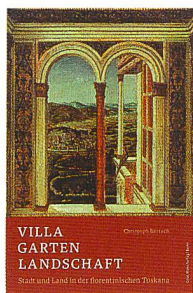
Vincent Renaud, préface de Daniel Pinson

122 p., 15 × 21 cm, PPUR, Lausanne 2014, ISBN 978-2-88915-059-5

Un ouvrage passionnant et surprenant, qui pour la première fois, convoque le monde idyllique vanté par les prescripteurs des écoquartiers puis le confronte à la réalité vécue par ses habitants. Cet essai critique ose la question suivante: la «durabilité», intégrée dans les logiques économiques de croissance, ne reproduit-elle pas le même schéma pédagogique et descendant envers les habitants qu'imposait en son temps la

«modernité»? L'ouvrage, issue pour l'essentiel du travail de doctorat de l'auteur, se fonde sur trois terrains d'enquête: les quartiers De Bonne à Grenoble, Bottière-Chênaie à Nantes et Ginko à Bordeaux (quartier très récent). L'équipe de recherche a mené une série d'entretiens auprès de différents services de la collectivité, de l'architecte-urbaniste, de l'architecte-paysagiste, du bailleur social, ou encore de l'agence locale de l'énergie. Les habitants ont également été interviewés. L'ouvrage apporte des éclairages sur les «Conditions sociales de mise en œuvre et de fonctionnement problématiques», des représentations sociales inadaptées («Espace public: une figure de l'usager bucolique et traditionnelle»), sur «Le hiatus entre innovations techniques et usages sociaux».

sp



Villa Garten Landschaft

Christoph Bertsch

320 S., 14 × 21,5 cm,
geb. mit Schutzumschlag,
Gebrüder Mann Verlag, Berlin 2012,
ISBN 978-3-7861-2674-4

Das Florentiner Umland diente der reichen Mittelschicht der Frührenaissance als Rückzugsort. Die Ausbildung einer stadtnahen Kulturlandschaft, des «contado», beeinflusste auch die Wahrnehmung von Natur. Der Autor bespricht die Anwesen der Sasetti, Medici, Strozzi und anderer Florentiner Familien in Hinblick auf ihre Lage, Aussicht und gartenspezifischen Aspekte. Die im Kapitel «Briefe und Tagebücher» wiedergegebenen Originaltexte sind für das Verständnis der contado von besonderem Interesse: Niccolò

Machiavelli berichtet dort zum Beispiel über den wirtschaftlichen, ästhetischen und architektonischen Wert verschiedener Landgüter, wobei auch ökologische Aspekte erwähnt werden. Die im Anhang aufgelisteten Villen und Gärten mit den baugeschichtlichen, historischen und botanischen Anmerkungen laden zu einer Erkundung der florentinischen Toskana ein.

sp

Kunst und Dorf

Brita Polzer (Hg.)

300 S., 17 × 23,5 cm, broschiert,
246 farbige und 74 s-w Abb., Verlag



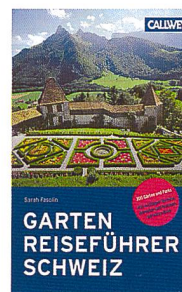
Scheidegger & Spiess, Zürich 2013,
ISBN 978-3-85881-400-5

Dass die Kunst auf dem Land blühen kann, beweist dieses umfangreiche Lese- und Bilderbuch. Seine Stärken hat es insbesondere dort, wo die an den Projekten beteiligten Künstlerinnen und Künstler sich kritisch mit dem zeitgenössischen Kunstbegriff und dem Kunstverständnis des Kulturbetriebs auseinandersetzen. Wo sie entlarven, dass das antagonistische Verhältnis von Stadt und Dorf in einer Welt urbaner Lebensweisen zwar längst aufgehoben ist, wohl aber auch in namhaften Institutionen wie der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft weiterhin ein zähes Eigenleben führt. Eines, das verhindert, was die Stiftung zu schaffen versucht: den Austausch und das Miteinander, Gemeinschaft und gemeinsame Identität auch in kleinen Dörfern und Regionen, die nicht auf der Sonnenseite prosperierender Wachstumsregionen stehen. In den vier Kapiteln geht es unter anderem um die Beziehung zwischen Kunst und Dorf früher und

heute, um das Land als Zufluchtort für Kunstschaffende, um Raumpioniere, Bodenreform und Mehrwerte. Im Zentrum stehen 20 zeitgenössische Projekte, die mit unterschiedlichsten künstlerischen Mitteln Land und Dorf heimsuchen.

Die – etwas willkürlich – zusammengetragenen internationalen Beispiele porträtieren nicht nur verschiedene Herangehensweisen und Kunstprojekte. Sie lassen in den Worten der Künstler auch den Prozess sichtbar werden und werfen wie Theaterscheinwerfer einen vorüberstreifenden Lichtkegel auf die Dörfer, in denen «Kunst», teilweise auch im Austausch mit der Bevölkerung, entstanden ist.

sw



Garten Reiseführer Schweiz

Sarah Fasolin

420 S., 13,5 × 21,5 cm,
brochert, zahlreiche farbige Abb.,
Callwey Verlag, München 2014,
ISBN 978-3-7667-2043-6, auch als
App für iPhone / iOS 7 erhältlich

Nach Kantonen geordnet stellt die Fachjournalistin Sarah Fasolin ausgewählte Gartenanlagen der Schweiz vor und gibt praktische Hinweise, wie diese besucht werden können. Schon beim Lesen des Vorworts von Peter Paul Stöckli und der Liste der professionellen Unterstützer des Projekts wird deutlich, dass hier nicht nur touristische Kriterien angewendet wurden, sondern den Gartenbeschreibungen eine gründliche Recherche zugrunde liegt. Klostergärten, botanische Gärten, öffentliche Parkanlagen, Schau- und Privatgärten: Die Beschreibungen machen Lust auf mehr ...

sp